

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw sabennit man bei der Redaktion, anwärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 81.

Samstag, den 21. Juli.

1866.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Den Ortsvorstehern werden die gedruckten Zusammenstellungen der Beschlüsse der Amtsversammlung vom 28. Juli d. J. mit dem Auftrage zugestellt, dieselben nach Maßgabe des §. 76 des Verwaltungs-Edicts den bürgerlichen Collegien zu eröffnen und sie sodann in der Gemeinde-Registratur aufzubewahren.

Im Gemeinderaths-Protokoll ist über die Eröffnung Eintrag zu machen.

Den 18. Juli 1866.

K. Oberamt.

Schippert.

## A k f o r d

über die Herstellung neuer Schranken an der Teinacher Badstraße und Köthenbacher Staige.

Nächsten Montag, den 23. I. M.,

Nachmittags 4 Uhr,

wird die Erneuerung der schadhaften Schranken an genannten Straßen im Ueberschlagsbetrag von

200 fl.

auf dem Rathhaus in Teinach veranordnet, wozu hiemit tüchtige Zimmerleute eingeladen werden.

Hirschau, 17. Juli 1866.

K. Straßenbauinspektion.

Feldweg.

Sämmtliches Holz ist an den Abfuhrweg geschafft.

Erstmühl, 20. Juli 1866.

Aus Auftrag:

2)1. Schultheiß Pfrommer.

Liebelsberg.

## H o l z - V e r k a u f.



Die hiesige Gemeinde verkauft am Dienstag, den 24. Juli d. J.,

aus den Gemeindefeldern im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung:

76 Klafter tannenes Scheiterholz, wovon der größte Theil auf der Ebene in der Nähe des Ortes liegt, und

5 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz. Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus dahier, von wo aus man sich in den Wald begibt.

Kaufsliebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen.

Den 17. Juli 1866.

Schultheißenamt  
K a u.

## Außeramtliche Gegenstände.

## Quartierlisten und Quartierzettel

sind vorrätzig in der

A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

## Die K. Pfarrämter,

welche den Bericht über Alterszulagen noch nicht eingefendet haben, wollen denselben umgehend einsenden.

Calw, 20. Juli 1866.

K. Defanat.

Lehler.

Revier Hirschau.

## Reisstreu-Verkauf

im Staatswald Birkenhau am

Montag, den 23. Juli:

etwa 20 Haufen.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr auf dem Rittweg.

Hirschau, 19. Juli 1866.

K. Revieramt.

Reuß.

## H o l z - V e r k a u f.



Am Mittwoch, den 25. dieß, Mittags 2 Uhr, werden in der Brandhalden

40 Klafter buchenes Scheiter- u. Brügelholz

im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

## Dankfagung.



Für die liebevolle Theilnahme an dem so unerwartet schnellen Hinscheiden unseres geliebten Sohnes, Bruders und Neffen, Carl Hasenmater von Heimsheim, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen:

H. Stord, Seifenfeder.

## Dankfagung.



Für die vielen meinem lieben Vater, Friedrich Gfrörer, während seines Krankenlagers erwiesenen Wohlthaten, sowie auch für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sage ich meinen verbindlichsten Dank

Marie Gfrörer.

Ein heizbares möbliertes

## Zimmer

hat sogleich oder bis Jacobi zu vermiethten Christoph Widmann.

## K. Bad Teinach.

Am Jakobfesttage findet wieder Mittagstafel in der Laube und größere Musikproduktion statt. Eine Subscriptionsliste (pr. Couvert 1 fl. 45 kr.) liegt bei Hrn. Schnauffer z. Waldhorn auf.

Badverwaltung.

## Theater in Calw.

Sonntag, den 22. Juli 1866.

## Das Räthchen von Heilbronn,

oder:

## das heimliche Gericht.

Vaterländisches Nitterschauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von Holbein.

Wozu ganz ergebenst einladet

M. v. Rietschoten,

Direktor.

Eine große Auswahl

## Corsetten neuester Facon,

worunter auch für Kinder, sind bei mir angekommen, und kann solche zu außerordentlich billigen Preisen abgeben.

2)1.

G. F. Ader.



### Protokolle

über Vornahme von Gemeinderaths- und Bürgerausschuß-Gränzungswahlen sind vorrätzig in der

N. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Calw.

### Photographieempfehlung.

Dem verehrlichen Publicum zur Nachricht, daß ich jetzt wieder hier bin und täglich Aufnahmen gemacht werden können.

Da ich seither sehr Vieles in meinem Geschäft verbessert habe, und meine Leistungen jeder gerechten Anforderung entsprechen werden, so sehe ich zahlreichen Aufträgen entgegen.

Photograph Münzing.

Stammheim.

### Wirthschaftseröffnung.



Nächsten Sonntag, den 22. d. M., eröffne ich meine Wirthschaft und lade zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Johannes Schmidt.

Stelsheim.

### Bernerwägele- und Roggeschirr-Verkauf.

Ich beabsichtige, am Jakobifeiertag, den 25. Juli, ein Bernerwägele sammt Roggeschirr dem Verkauf auszusetzen.

2)1.

Weg, Wittwe.

### † Unsere Lage.

Daß der lauen Kriegführung der bundesstreuen Regierungen, haben die Preußen Schritt für Schritt den größten Theil Deutschlands erobert, die Bundesstadt Frankfurt und das benachbarte Darmstadt besetzt, und schicken sich an, den Kriegsschauplatz nach Süddeutschland zu verlegen. Die Friedensverhandlungen haben sich zer schlagen, selbst das friedliebende Baiern hat die von Preußen gestellten Bedingungen für unannehmbar befunden und bereitet sich vor, mit aller Macht sich zur Gegenwehr gegen die preußische Vergewaltigung zu rüsten. Es ist freilich spät genug, aber was ist dagegen von unserer württ. Regierung geschehen? Die Preußen haben nicht nur ihre ganze Landwehr 1. und 2. Aufgebots, also alle tüchtigen Leute, ledig und verheirathet, bis zum 40. Jahre unter die Waffen, sondern haben neuerdings wieder eine Rekrutirung bis zum 19. Jahre herunter angeordnet. In Württemberg dagegen ist bis jetzt ein einziger Jahrgang des 1. Aufgebots der Landwehr einberufen, und die gesammte unter den Waffen stehende Macht beträgt keine 30,000 Mann. Wenn das Bundesheer so wie seither fortfährt, den Krieg zu führen, vor dem Feinde stets zurückzuweichen, statt ihm mit der ganzen Macht kräftig entgegenzutreten, so braucht es keine 8 Tage, und wir haben die Preußen in Württemberg, dann haben wir ebenso wie die Sachsen, Hannoveraner, Kurhessen, Nassauer und jetzt auch Hessendarmstädter nicht nur die preußischen Armeen zu unterhalten, sondern auch ihre Kontributionen zu bezahlen, und müssen uns ihnen endlich auf Gnade und Ungnade übergeben, und für dieses Alles sollen unsere Söhne und Brüder in den Kämpfen des Bundesheeres ihr Blut vergießen! Unter diesen Ausichten wäre es wahrhaftig besser, die Regierung machte Frieden mit Preußen, d. h. es unterwürfe sich einfach seinen Bedingungen, dann würden wir zwar wohl „auch Preußen ins Land bekommen, aber es wäre doch dem Blutvergießen Einhalt gethan. Ehrenvoll wäre dieser Frieden zwar keineswegs, wohl aber schimpflich, denn es wäre die Unterwerfung unter die brutale Gewalt, unter den Mann,

dessen Namen bei uns mit tausend Verwünschungen genannt wird; es wäre die Hinanstofung von 10 Millionen deutscher Oesterreicher damit genehmigt, es wäre die Eröffnung der Feindseligkeiten gegen unsere seitherigen Verbündeten. Dem glaube nur Niemand, daß Preußen uns dann in Ruhe und Frieden ließe, dann müßten eher als nicht unsere Krieger gegen ihre seitherigen Waffengefährten, die Baiern marschiren. Es versteht sich von selbst, daß bei einem solchen Frieden mit Preußen es sich von keinen Vorbehalten und Bedingungen unsererseits handeln könnte, sondern es wäre eben eine Unterwerfung auf Gnade und Ungnade. Wir könnten somit vom Regen in die Traufe kommen. Denn es ist noch gar nicht bewiesen, daß Preußen auch fernerhin siegreich gegen Oesterreich bleibt. Oesterreich macht furchtbare Anstrengungen, um seine seitherigen Verluste wieder zu decken, es hat bereits das Volk aufgerufen, und bei einem Volkskrieg kann die Sache eine ganz andere Wendung nehmen. Ein einziger größerer Sieg der Oesterreicher verändert die ganze Lage. Wie dann, wenn wir uns Preußen unterworfen hätten? Unterworfen aus Kleinmuth, aus Angst, aus Feigheit? Noch ist die Lage nicht hoffnungslos. Sie ist ernst, sehr ernst, aber es gibt ein Mittel, auch in Württemberg, um dem Feinde Respekt beizubringen. Dieses Mittel ist der Regierung schon lange angerathen worden, aber sie hat es bis jetzt verschmäht, davon Gebrauch zu machen. Es ist der Ausruf des Volk, die Errichtung der Volkswehr, die Organisation des Landsturms. Noch ist es nicht zu spät dazu, aber es ist die höchste Zeit. Die Regierung wende sich vertrauensvoll ans Volk, das Volk wird dieses Vertrauen mit energischer That erwidern. Sagen wir uns nur immer und immer wieder: **Wir kämpfen für das Recht**, und die Preußen für Unrecht, für Unterdrückung, für Vergewaltigung! Der Eroberer Deutschlands heißt Bismarck!

Althengstett.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zu unserer Hochzeitsfeier am nächsten Dienstag und Mittwoch, den 24. und 25. Juli, erlauben wir uns alle unsere guten Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum „Adler“ dahier freundlichst einzuladen.  
Carl Flied.  
Catharine Koller.

2)2. Raisslach.

### Auktion.

Am Montag, den 23. d. M., verkauft der Unterzeichnete gegen baare Bezahlung:

- den Haber von etwa 1 Mrgn. auf dem Halm,
- „Roggen“ „Hans“ von etwa  $\frac{1}{4}$  Morgen auf dem Halm,
- die Erdbirnen von etwa  $\frac{1}{4}$  Morgen auf dem Stock; ferner
- Schreinvort und allgemeinen Hausrath,
- Schnittwaaren von hartem Holz,
- Faß- und Bandgeschirr,
- Küchengeschirr,
- 1 neuen großen eichenen Hackblock,
- 2 Schlitten,
- 1 Leiterwagen,



- 1 Pflug nebst Egge,
- Reiten und sonstiges Bauerngeschirr, worunter einige Kummere,
- Feldgeschirr.

350 außerlesene tannene Stangen, 16 bis 20' lang,  
2 Kühe und 5 Gänse,  
wie auch mehrere Wagen Compost.  
Der Anfang des Verkaufs wird Morgens 7 Uhr mit den Früchten gemacht.  
Den 16. Juli 1866  
Revierförster Schlaich.

### Pferde-Verkauf.

Durch den Neubau meiner Ziegelei sind mir meine beiden Pferde entbehrlich geworden; daher sehe ich dieselben dem Verkaufe aus. Wer mir bis den 28. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, das annehmbarste Angebot macht, dem werden sie zugesagt. Für deren Güte kann Garantie geleistet werden.  
Calw, 20. Juli 1866.

2)1. Johannes Keller, Ziegler.

### Lagerbier.

Vom morgenden Sonntag an schenke ich gutes Lagerbier aus, die Maas zu 10 kr., und außer dem Hause gebe ich die Maas zu 8 kr.  
Joh. Martin Samann.

### Verlorene Pfeife.

Am Jahrmarkt Nachmittag ging von der Stadt aus die Altburger Staije hinaus ein silberbeschlagene Besteckpfeife verloren. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.



**Tagesneuigkeiten.**

— Calw, 19. Juli. Wie wir vernehmen, haben heute die bürgerlichen Collegien einstimmig beschlossen, morgenden Freitag eine Deputation an Se. Maj. den König zu senden, und denselben dringend zu ersuchen, die gesammte Volkskraft zu energischer Fortführung des Krieges aufzurufen, oder aber, wenn dieß nicht beliebt werden sollte, sofort Frieden zu schließen, um zwecklosem Blutvergießen ein Ende zu machen. Von diesem Beschlusse wurden sofort 12—15 der größt. n. Gemeinden des Landes telegraphisch benachrichtigt und dieselben dringend eingeladen, sich durch Deputationen dabei zu betheiligen. Nachdem von Seiten der Regierung umfassendere Maßregeln zur Vertheidigung des Landes seither unterlassen worden sind und die Preußen vor der Thüre stehen, ist dieß das einzige Mittel, um noch etwas Erfolgreiches wirken zu können, und nachdem bis jetzt von keiner Seite etwas geschehen ist, so glaubten die bürgerlichen Collegien bloß ihre Pflicht gegen das engere und weitere Vaterland zu erfüllen, wenn sie mit einem derartigen Beschlusse vorangehen, und so viel wie in der kurzen Zeit möglich noch weitere Städte des Landes zu gemeinschaftlicher Kundgebung einladen. (Die hiesige Deputation, bestehend aus den Herren Stadtschultheiß Schuldt, E. Georgii, Chr. Bozenhardt, Dr. Klinger, Cond. Dreiß, Uhrmacher Beißer, Ad. Ritter und Heiler, ist heute (Freitag) nach Stuttgart abgereist.)

— Bei den Tübinger Schwurgerichtssitzungen im dritten Quartal 1866 haben aus hiesigem Bezirke als Geschworne zu fungiren: Dreiß, Emil, Kaufmann in Calw. Großmann, Adam, Gemeinderath von Altburg. Wagner, Ernst Ludwig, jun., Schönfärber in Calw.

— Se. Kön. Maj. haben den ordentlichen Professor der medizinischen Fakultät in Tübingen, Dr. v. Bruns, zum dirigirenden Stabsarzt sämtlicher Feldspitäler, unter Verleihung des Ranzs und der Auszeichnung eines Oberlieutenants, ernannt.

— Stuttgart, 18. Juli. Se. Maj. der König haben Untersuchung der Zustände der Feldpost schon vor mehreren Tagen angeordnet. Nach den gemachten Beobachtungen scheint der Gang der Postsendungen ein regelmäßiger geworden zu sein. Die nicht zu leugnende Unordnung, die anfänglich herrschte, hatte ihren Grund größtentheils in den ununterbrochenen Märschen der einzelnen Truppentheile.

— Stuttgart, 18. Juli. Nach zuverlässigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz befindet sich das württembergische Hauptquartier heute in Amorbach. Die Vereinigung mit dem 7. Armeekorps wird in nächster Zeit vollendet sein. (Soll schon stattgefunden haben.) Ein Zusammenstoß der Württemberger mit dem Feinde hat noch nicht stattgefunden, wohl aber fielen kleine Patrouillen-Gefechte vor. Der Geist der Truppen ist ein sehr guter. (St. A.)

— Stuttgart, 19. Juli. Freiherr v. Barnbüler ist heute Nachmittag zum Zweck einer Besprechung mit dem k. bairischen Herrn Staatsminister des Aeußern nach München abgereist. Es gereicht uns zur Befriedigung, den leider mannigfach verbreiteten Gerüchten gegenüber, nach welchen die bairische Regierung bei im Verlaufe neuestens eingeleiteter militärischer und politischer Unterhandlungen eine zweideutige Haltung kundgegeben hätte, bei diesem Anlasse versichern zu können, daß jene Gerüchte aller und jeder Begründung entbehren und insbesondere durchaus kein Grund zu der Annahme vorliegt, Baiern hätte sich mit der einen oder anderen der kriegführenden Mächte in Separatverhandlungen eingelassen oder werde solches in Zukunft thun; die ganze Haltung des Münchener Kabinetts läßt vielmehr mit Sicherheit erwarten, daß Baiern wie bisher so auch ferner in politischer und militärischer Hinsicht nur im vollen Einverständnisse mit den ihm verbündeten süddeutschen Staaten handeln werde. (St. A.)

— Schwenningen 16. Juli. Heute Nachmittag 4 Uhr überzog ein furchtbares Hagelwetter verheerend unsere Markung. Der größte Theil der Ernte ist zu Grunde gerichtet.

— Zehn badische Abgeordnete laden ihre Kollegen auf den 21. Juli zu einer Versammlung nach Karlsruhe ein zur Erörterung der gegenwärtigen Lage des engeren und weiteren Vaterlandes, sowie zur Berathung etwa einzuschlagender Schritte.

— Karlsruhe, 17. Juli. In wohl unterrichteten Kreisen er-

fährt man, Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin habe geäußert, daß das Land in keinem Fall eine Besetzung durch Preußen zu befürchten habe.

— Heidelberg, 19. Juli. Der Herzog von Nassau, von Mannheim kommend, ist heute Vormittag durchgerist. Das Betriebs-Material der Main-Neckarbahn ist hierher geflüchtet.

— Darmstadt, 17. Juli. Um Mitternacht zogen die hier einquartierten Württemberger südwärts ab. Das Hauptquartier des 8. Armeekorps befindet sich nicht mehr in Großumstadt.

— Darmstadt, 17. Juli. Alle Nachrichten sind ausgeblieben, da jeder Verkehr auf der Main-Neckarbahn aufgehoben ist. Auch der Verkehr nach Mainz wird heute eingestellt. Dalwigk ist abgereist, angeblich nach München.

— Darmstadt, 18. Juli. Die Preußen sind in der Stärke von 6000 Mann eingerückt. Sie besetzten ferner Bibrich und Höchst. In Frankfurt sind sie in der Stärke von 15000 Mann.

— Zuverlässiger Mittheilung aus Frankfurt zufolge übernahm Vogel v. Falkenstein durch Proklamation vom 17. Juli die Regierung in Frankfurt, Nassau und den besetzten Theilen Hessens und Baierns. Der Frankfurter Senat ist aufgelöst, die Senatoren Müller und Felsner an die Spitze der Verwaltung gestellt, die Senatoren Beraus und Spetz verhaftet. Es heißt, Mainz sei von den Preußen eernirt.

— Die Preußen sollen der freien Stadt Frankfurt eine Contribution von 8 Mill. Gulden auferlegt haben. So wird wenigstens aus einer Quelle mitgetheilt, die für gut unterrichtet gilt.

— Ludwigshafen, 17. Juli. Kleinere Gefechte folgen sich in unserer Nähe ununterbrochen. In Mannheim hört man den ganzen Morgen Kanonendonner. Jeden Augenblick kommen Verwundete an. Einer von ihnen mit einer Kopfwunde erzählte, in Darmstadt sei das Feuer so heftig gewesen, daß von dem 800 Mann zählenden Bataillon Oesterreicher vom Regiment Reinach kaum 100 unverwundet aus dem Treffen gekommen seien. An manchen Orten haben die Baiern die Uniform ausgezogen und mit beispielloser Erbitterung in Hemdärmeln gekämpft.

— Den Preußen, die am Main und in Westdeutschland operiren, ist das 7. und 8. Armeekorps an numerischer Stärke weit überlegen, da erstere nur 60,000, höchstens 70,000 Mann stark sind. Nur gute Führung (nicht daß es geht wie bei Kissingen und Hammelburg, wo der grimmige Muth der Baiern, die 8000 gegen 30,000 standen, auf die Dauer nichts ausrichten konnten) und dem preussischen Siegeslauf wird bald Einhalt gethan sein!

— Die wichtigste Nachricht vom Kriegsschauplatz ist folgende: Nach ganz zuverlässigen Nachrichten ist die Vereinigung des 7. und 8. Armeekorps gestern bei Wertheim wirklich erfolgt. Ein Versuch der Preußen, bei Markttheidenfeld auf der Straße von Aschaffenburg nach Würzburg vorzudringen, ist gescheitert. — Ueber die Haltung der Bundesstruppen hört man nur Nüchternes. So schreibt man der Allg. Ztg. aus München: Daß unsere Soldaten sich prächtig geschlagen, die Niederbairern besonders berferkerisch im Handgemenge an der Saale gehauet haben und jeder kampflübende Kanonenschuß von den Truppen mit Jubel und Jauchzen begrüßt worden, dafür sprechen alle Privatbriefe aus dem Felde. Das Leibregiment stürmte bei Mühlungen mit dem bairischen Juchschrei in den Feind. Ebenso scheint es richtig, daß unser junger Prinz Otto durch seine Liebenswürdigkeit, Kameradschaft mit den Soldaten und Kaltblütigkeit im Kugelregen — bei Kissingen soll er in höchster Gefahr gestanden haben — bereits der Liebling der Armee geworden ist.

— München, 17. Juli. Die Angabe, als ob Prinz Karl von Baiern hier eingetroffen sei, ist irrig. Der Feldmarschall hat die Armee nicht verlassen. Es scheint dieß Gerücht dadurch entstanden zu sein, daß Herzog Karl Theodor auf einen Tag zum Besuch der herzoglichen Familie nach Pöfinghofen sich begeben hat.

— München, 17. Juli. Die Abreise Frhr. v. d. Pfordtens nach Wien wird vorerst unterbleiben. Die Friedenspartei ist dort der Kriegspartei unterlegen. Die Kriegsoperationen werden daher aufs Neue beginnen.

— München, 16. Juli. Oberst Frhr. v. Podewils hat das Angebot gemacht, in kürzester Zeit die Gewehre seines in den letzten Kämpfen trefflich bewährten Systems mit Hinterladung und



Rüdnadeln zu versehen. Es ist leider Thatsache, daß der brave Oberst dieses Angebot schon zu einer Zeit gemacht hat, in welcher noch alles hätte geleistet werden können.

— Aus Kissingen erfährt man sehr wenig und nur Trübes. Einige Läden dortiger und Würzburger Kaufleute sollen ganz zusammengeschossen sein. Das auffallende Verhältniß in der Zahl der gefallenen und verwundeten Preußen zu dem der Baiern soll insbesondere seinen Grund darin haben, daß die Podewils'sche Waffe bei sicherem Schuß viel weiter trägt und unsere bessern Schützen, nachdem sie ans Feuer gewöhnt waren, von 3 bis 4 Mann sich laden ließen und dann unter Wetten die gewählten Opfer herausholten. In Kissingen selbst liegen über 90 mehr oder weniger Schwerverwundete, mit äußerst mangelhafter Pflege; um denselben die dringend nöthige ärztliche Hilfe zutommen zu lassen, sind am 15. d. 3 Professoren und 2 Doktoren dahin abgegangen. Die Zahl der preussischen Verwundeten soll die der bayerischen bedeutend übersteigen.

— Weimar, 15. Juli. Die Eröffnung des außerordentlichen Landtages des Großherzogthums hat heute in üblicher Weise unter ungewöhnlich lebhafter Theilnahme des Publikums stattgefunden. Die Regierung stellte den Antrag um Ermächtigung zum Abschluß eines Bündnisses mit Preußen und zur Theilnahme an der Berufung eines Parlaments. Das Kontingent des Großherzogthums soll auf Kriegsstärke gebracht und dem neuen Bündniß gemäß über dasselbe verfügt werden.

— Wien, 17. Juli. Der Waffenstillstand, sowie die Friedensvorschlüge wurden unannehmbar gefunden. (Frankreichs Vorschlag stellte ebenso wie Preußen das Ausscheiden Oesterreichs aus dem deutschen Bund als eine der Grundlagen auf.) Energische Kriegsfortsetzung beschlossen, Volksbewaffnung an mehreren Punkten angeordnet.

Feldmarschall Erzherzog Albrecht hat folgenden Armeebefehl erlassen: Hauptquartier Wien am 13. Juli 1866. Se. Maj. der Kaiser haben allergnädigst mir das Kommando der gesammten operativen Armee anzuvertrauen geruht, und ich übernehme dasselbe mit heutigem Tage. Soldaten vom Norden und vom Süden! Treue, wackere Verbündete aus Sachsen! Vereint, wie unsere Gefühle stets gewesen, wird nun auch unser Wirken sein. Mächtiger als je zuvor sammelt sich eine Armee aus kampfgelübten, an Tapferkeit und Ausdauer gleich bewährten Kriegeren, die mit dem Bewußtsein einerseits schon errungenen Sieges, und andererseits mit dem heißen Verlangen, ein unverdientes Mißgeschick zu rächen, sich nach der Gelegenheit sehnen, dem Uebermuth des Feindes ein Ende zu machen! Laßt uns „mit vereinten Kräften“ das große Werk vollbringen und uns hiebei stets in Erinnerung halten, daß der Erfolg Demjenigen zu Theil wird, der Kopf und Herz zugleich am rechten Fleck hat, der gleichzeitig ruhig zu denken und energisch zu handeln weiß, und daß — möge das Glück begünstigen, wen es wolle — nur derjenige verloren ist, der sich einschüchtern läßt und sich selbst aufgibt! Laßt uns also unerschütterlich vertrauen auf Gott, der die gerechte Sache schützt, auf unsere Monarchen, welche von uns die Wahrung der Wohlfahrt ihrer Völker erwarten, laßt uns vertrauen auf unsere eigene Kraft, die sich mit jeder neuen Aufgabe neu belebt, und dann getrost zum Entscheidungskampfe schreiten mit dem alten Rufe: es lebe der Kaiser!

— Wien, 17. Juli. In Nieder- und Oberösterreich, Kärnten Krain und Steyermark ist die Volkswehr aufgeboten. In Wien wird die Errichtung einer Bürgerwehr zum Sicherheitsdienst bei eventueller Feindeinvasion durch Kundmachung des Bürgermeisters angeordnet. — Das Tyroler Truppenkommando meldet vom 16. d. ein glückliches Gefecht bei Condino gegen bedeutende Freischarenkräfte unter dem Kommando Niodera's. Der Feind, mit bedeutendem Verlust geworfen, verlor 2 Bataillonskommandanten, eine große Beute und 100 Gefangene.

— Wien, 16. Juli. Italienische Blätter versichern, daß nicht bloß Südtirol, sondern auch Istrien und Triest demnächst von den Truppen Viktor Emanuels heimgesucht werden sollen; inwiefern zur Durchführung dieser Drohung die Mittel vorhanden sind, wird sich zeigen. Daß der Eingang nach Tyrol mit einer

überlegenen Mannschaft forcirt werden soll, steht fest, und man ist österreichischerseits auch bereit, die heißblütigen Feinde ihre Köpfe an den Felsbarrieren blutig rennen zu lassen. Die Westgrenze ist bereits seit Beginn des Krieges trefflich besetzt, und wie wir aus dem „Kamerad“ ersehen, wird nun auch die südöstliche Abdachung, namentlich auch das Val Sugana, scharf ins Auge gefaßt.

— Lundenburg, 17. Juli, (über Paris.) Das Hauptquartier (der Preußen) ist hier. Die Eisenbahnverbindung zwischen Olmütz und Wien ist unterbrochen.

— Berlin, 17. Juli (über Paris.) Die Preußen besetzten am 14. Znaim ohne Widerstand zu finden. Das Hauptquartier des Königs ist in Lundenburg. Der Kronprinz lieferte ein glückliches Gefecht und nahm 16 Kanonen. Am Montag wird ein neuer Kampf mit den Oesterreichern erwartet, welche Olmütz räumen. Die ganze preussische Armee steht an den Ufern der Thaha

— Berlin, 17. Juli (über Paris.) Brünn 15. Juli, offiziell. Die Verhandlungen wegen dreitägiger Waffenruhe sind gescheitert. Die Preußen marschiren auf Wien. (Tel. d. St. A.)

— Berlin, 18. Juli, Abends. (Ueber Paris.) Die Provinzialkorrespondenz, indem sie die Verhandlungen und Forderungen Preußens darlegt, sagt: Außer der Einverleibung der Elberzogthümer verlangt Preußen eine starke Einigung Deutschlands, besonders Norddeutschlands, unter seiner Leitung und Ausschluß des vorherrschenden Einflusses von Oesterreich. Bezüglich neuer Gebietsveränderungen verlangt Preußen die unerläßliche Verbindung seiner Ost- und Westprovinzen. Napoleon erkannte die Mäßigung und Billigkeit der preussischen Forderungen an und acceptirte sie als Friedensbasis; er wird auch im Falle einer Weigerung Oesterreichs neutral bleiben. Es wird der Fehler unserer Feinde sein, wenn mit neuen Anstrengungen und Opfern auch die Forderungen Preußens wachsen. Bezüglich der Erfolge am Main sagt die Provinzialkorrespondenz: Die Zeit des alten ohnmächtigen Deutschlands ist beendet, eine neue Zeit beginnt unter Preußens Leitung. (Tel. d. St. A.)

— Aitona, 16. Juli. Der seit mehreren Monaten erkrankte und preussischerseits mit aller militärischen Auszeichnung behandelte Brigadier F. M. L. Kalk ist heute Morgen gestorben.

Italien. Florenz, 16. Juli. Der König beabsichtigt, die Bewohner von Südtirol und Istrien im Namen des gemeinsamen Vaterlandes aufzurufen. An Preußen erklärte er, daß wenn Oesterreich die Südarmer und seine Flotte nach Norden ziehen würde, die italienische Armee und Flotte ebendahin abgehen werde. — Die Zwangsanleihe ist bis zur Eroberung Venedigs verschoben. Die italienische Flotte ist gegen Triest beordert. Das österreichische Generalkommando ist von Udine nach Laibach verlegt. Die Stadt Ceneda (in der Provinz Treviso) wurde wegen Demonstrationen schwer bestraft. — 17. Juli. Cialdini proklamirte die Errichtung einer Nationalregierung in Venetien; der König verlegte das Hauptquartier dorthin.

Frankreich. Paris, 16. Juli. Die Blätter enthalten einen Aufruf in deutscher und französischer Sprache zur Unterstützung der in Deutschland verwundeten Krieger, seien es Oesterreicher, Preußen oder andere Deutsche, sowie ihrer Angehörigen. Die Unterzeichner sind Deutsche. Auch die hier bestehende französische Gesellschaft zur Unterstützung verwundeter Land- und Seesoldaten macht bekannt, daß sie Beiträge in Geld, Medikamenten, Charpie etc. entgegennimmt und durch Vermittlung der betreffenden Gesandtschaften den Nothleidenden zugehen läßt. — Toulon, 16. Juli. Die befohlene Aushebung von Matrosen ist zurückgekommen, und die Rüstungen sind eingestellt. — Paris, 17. Juli. Der „Abendmoniteur“ bestätigt die Reise des Prinzen Napoleon mit einem Auftrag des Kaisers an Viktor Emmanuel.

England. London, 14. Juli. Der Great Eastern begann gestern Nachmittag mit der Legung des atlantischen Kabels, nachdem die Spleißung mit Einsetzung eines Mittelstücks bewerkstelligt war. Die Signale sind bisher vollkommen gut. — Nach neueren Nachrichten vom 16. Juli nimmt die Legung guten Fortgang.